

## Wirtschaft und Verbraucher Ideen zur sozialen Dreigliederung

*Die Worte von Martin Luther King drücken bereits vor mehr als 50 Jahren aus, was heute noch deutlicher zu sehen ist: Unsere Wirtschaft ist weltweit vernetzt. Lebensmittel stammen aus vielen Ländern der Erde und werden teilweise zur Verarbeitung hin und her transportiert. Aktuell zeigt sich, dass diese Lieferketten auch anfällig für Probleme sind: Bereits die Pandemie führte dazu, dass nicht alles mehr so verfügbar ist, wie wir es in unseren Wohlstandsländern gewohnt waren.*

Nach dem zweiten Weltkrieg und den Nachkriegsjahren war die Politik bestrebt, die eigene Lebensmittelproduktion auszubauen, um für Notfälle gerüstet zu sein. Man legte Vorräte an z.B. für Getreide, die es bis heute zur Versorgung der Bevölkerung gibt (in Deutschland Notfallreserve, in der Schweiz Pflichtlager). Die Förderung der Landwirtschaft schlug sich in der EU-Agrarpolitik nieder, auch wenn man sich hier vielerlei Verbesserungen wünschen würde.

Und der Verbraucher? Welche Rolle spielt er dabei? Einerseits konsumiert er die Produkte und signalisiert dadurch, was er haben möchte. Andererseits animiert ihn die Lebensmittelindustrie durch Werbung, bestimmte Produkte überhaupt erst wahrzunehmen und gegebenenfalls zu kaufen. Aber wäre seine Aufgabe nicht weitreichender?

### Die soziale Dreigliederung der Wirtschaft

Vor mehr als 100 Jahren formulierte Rudolf Steiner einige Ideen für eine Gestaltung der Gesellschaft und der Wirtschaft u.a. in seinen Schriften „Die Kernpunkte der sozialen Frage“ oder dem „Nationalökonomischen Kurs“. Die Krisenzeit nach dem Ende des ersten Weltkriegs sah er als Chance, sowohl den Staat wie auch die Wirtschaft zu verändern. Bekanntlich scheiterte diese Initiative damals, aber seine Ideen können auch heute in der krisenreichen Zeit (Klima, Pandemie, Krieg, Flüchtlinge, Welternährung) hilfreich sein.

Die Grundlage stellt die Dreigliederung dar, welche die Leser des Ernährungsrundbriefes von der Pflanze und dem Menschen kennen. Diese Gliederung lässt sich auch auf Gemeinschaften eines Landes oder einer Gruppe übertragen. Das Prinzip ist, dass z.B. ein Staat oder eine Institution nicht einheitlich zu sehen ist, sondern in drei Gliedern mit verschiedenen Funktionen:

- Geistesleben (Kultur)
- Rechtsleben
- Wirtschaftsleben

Zum Geistesleben gehört die Wissenschaft, Kunst und Religion, Hier muss Freiheit herrschen, damit sich die Ideen der einzelnen verwirklichen können. Zum Rechtsleben gehört der Staat mit der Gesetzgebung, der Verfassung, dem Recht, der Regierung und Verwaltung. Hier sollte die Gleichheit gelten jedes einzelnen vor dem Gesetz, für die Vertragsgestaltung etc. Die Wirtschaft beinhaltet die Bereiche der Erzeugung, des Handels und des Verbrauchs. In der Wirtschaft kommt es auf Brüderlichkeit (Geschwisterlichkeit) an, also gemeinsamen Austausch, Kooperation, auch wenn die Realität teilweise von den Idealen weit entfernt erscheint. Die Ideen von Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit entstanden bereits in der französischen Revolution von 1789 (Liberté, Egalité, Fraternité), bezogen sich jedoch noch nicht auf drei getrennte Bereiche. Allerdings zeigt z.B. die Gewaltenteilung des deutschen Staates eine Dreigliederung, die in der Verfassung verankert ist und die Unabhängigkeit der Gerichte, Verhinderung von Willkür von Staatsorganen oder z.B. Meinungsfreiheit (Presse, Autoren, Demonstrationen etc.) gewährleisten soll. Dass z.B. Lobbyisten die Unabhängigkeit der Abgeordneten beeinflussen, zeigt, dass es nicht leicht ist, solche Ideen umzusetzen.

Die soziale Dreigliederung gilt auch für Institutionen wie z.B. eine Gemeinschaftsverpflegung. Dabei handelt es sich nicht immer um eigene Organe,

sondern auch um verschiedene Tätigkeiten einer Person. Der Entwurf von neuen Rezepten ist dem Geistesleben zuzurechnen, die Arbeitsbedingungen und -verträge dem Rechtsleben und die eigentliche Mahlzeiterstellung, die Produktion, dem Wirtschaftsbereich. Dabei fungiert der Koch oder die Köchin vielleicht einmal bei der Rezeptfindung mit ihrer geistigen Freiheit (im Rahmen der Institution), bei der Arbeitseinteilung ihres Teams im Rechtsbereich und bei der Bestellung der Waren im Wirtschaftsbereich. Jedes Mal sind es verschiedene Aufgaben.

### Dreigliederung der Wirtschaft

Hier unterscheidet man nach der Dreigliederung die drei Bereiche

- Produktion
- Handel
- Konsumtion (Verbrauch)

Zur Produktion gehört im Bereich der Lebensmittel zum einen die Landwirtschaft mit der Agrarerzeugung und die Verarbeitungsfirmen, zum anderen der Handel mit den verschiedenen Stufen des Groß-, Zwischen-, Einzel- und Fachhandels (Bäckereien, Metzgereien, Feinkostläden) sowie der Direktvermarktung (Hofläden, Wochenmärkte). Zum Verbrauch zählen die Großverbraucher (Gemeinschaftsküchen, Gastronomie) und der Haushaltsverbrauch (Familien, Einzelverbraucher). Diese drei Marktpartner stehen

in einem Verhältnis zueinander. Ohne Verbraucher hat der Produzent keinen Verkauf, ohne Handel ist der Absatz schwierig. So möchte man als Verbraucher in einem Geschäft nicht nur ein oder wenige Produkte eines Herstellers erwerben, sondern erwartet z.B. ein etwas umfangreicheres Lebensmittelsortiment, das der Handel organisiert.

Tieren, dem Saatgut. Der Verarbeiter erwartet – gerade wenn es eine industrielle Fertigung ist – eine gleichbleibende Qualität, welche die Landwirte nicht immer liefern können. Der Handel bezieht seine Waren von vielen Verarbeitern oder auch Landwirten und kann wählen, was er anbietet oder im negativen Fall auch einen Preisdruck

### **Die drei Marktpartner:**

*Erzeuger:* Landwirt, Verarbeiter

*Händler:* Groß-, Zwischen-, Einzelhändler

*Verbraucher:* Großverbraucher (Institution, Gastronomie), Familien, Essensgäste

### **Unterschiedliche Interessen ausgleichen**

Diese drei Marktpartner sind an der Wertschöpfung beteiligt. Daher empfahl R. Steiner, dass alle drei sich zu „Assoziationen“ oder „runden Tischen“ zusammenfinden und sich verständigen, über den Bedarf, den Preis etc. Alle drei haben teilweise andere Ziele: So will der Landwirt produzieren und seine Felder nachhaltig bestellen, der Verarbeiter dem Markt viele Produkte anbieten, von seinen Lieferanten günstige Rohprodukte erhalten. Der Handel will ein breites Sortiment zu akzeptablen Preisen und der Verbraucher erwartet gute Qualität, die ihren Preis wert sein soll. All dies sind teilweise Zielkonflikte, denn der Landwirt ist abhängig vom Wetter, der Grundlage seines Bodens, den

ausüben. Der Verbraucher ist einerseits frei in seinen Kaufentscheidungen, andererseits erfolgt der Einkauf von Lebensmitteln oft in Routinen, da man für solche Käufe nicht zu viel Zeit und Überlegung aufwenden kann und will. Dies versuchen der Handel und die Lebensmittelhersteller durch Werbung und z.B. Umplatzierung des Warenangebotes im Geschäft zu verändern, um mehr und andere Käufe anzuregen. Sitzen diese Marktpartner zusammen, so müssen sie sich alle inhaltlich bewegen, um zu einer Gemeinsamkeit zu kommen. Ohne den Willen zur Zusammenarbeit und einem Verständnis für die Bedürfnisse der jeweilig Anderen, funktioniert es allerdings nicht.

Zunehmend gibt es im Bio-Bereich Versuche, die Partner der Wertschöpfungskette zusammen zu bringen und sich gemeinsam zu verständigen. Leider fehlt bei fast allen Projekten der

Verbraucher. Er wird nicht als Teil der Wertschöpfungskette wahrgenommen. Wie hat sich Steiner diese für Verbraucher gedacht? Hersteller, Handel und die Landwirtschaft sind organisiert in Genossenschaften oder Verbänden. Anders ist es bei Verbrauchern, es gibt nicht viele Organisationen. Hier in diesem Heft stellt sich der schweizerische Konsumentenverband vor, Renate Lendle schreibt über die Demeter Verbraucherverbände, die es über Jahrzehnte gab. Steiner meinte aber nicht, dass sich nun neue Organisationen bilden sollten, sondern dass bereits bestehende herangezogen werden.

Vielleicht ein Beispiel: Es gibt zahlreiche Vereine, die bestimmte Zielrichtungen haben wie Slowfood, die qualitativ hochwertige, ökologisch und nachhaltig erzeugte Produkte möchten. Sie können ein Partner für Landwirte, Hersteller und Handel sein, indem sie die Zucht alter Rassen anregen (was der Fall ist) oder dem Handel nahelegen, regionale Produkte in sein Sortiment aufzunehmen. Ähnliches kann der Verein VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzen e.V.) auf

dem Gebiet der Pflanzen leisten. Es ist übrigens nicht gemeint, dass z.B. der Staat eine Verbraucherorganisation organisiert und hierfür finanziert. Sie hat eine ganz andere Aufgabe in der Beratung und kommt nicht aus dem Willen einer Verbraucherschaft.

Einzelne, oft regionale Projekte solcher Zusammenarbeit gibt es durchaus. Der Verbraucher kann mehr beeinflussen, als er oft meint. Das geht über seinen täglichen Einkauf, der ja dem Handel, den Herstellern und Landwirten signalisiert, dass dieses Produkt gewollt wird. Aber es sollen auch bestimmte Ziele wie die Förderung des bio-dynamischen Anbaus, die Unterstützung einer nachhaltigen Produktion oder den Erhalt einer Einkaufsquelle in einer Ortschaft erreicht werden.

#### **Literatur:**

Rudolf Steiner: Die Kernpunkte zur sozialen Frage. Rudolf Steiner Verlag, 7. Aufl. Dornach 2022. – Der Nationalökonomische Kurs. 6. Aufl. Dornach 2002



*Autorinnotiz: Dr. sc. agr. Petra Kühne, Ernährungswissenschaftlerin, Leiterin des AKE*